# Vorm Tannenbaum regnet es Sterne

**Von Eberhard Rogmann**

Edda Krüger ging als Kauffrau bis an ihre Grenzen. Sie musste erkennen, dass geschäftlicher Erfolg ein fragwürdiges Ding ist. Das veranlasste sie, ihre Umgebung anders zu sehen und ihr Leben schließlich neu auszurichten.

**Lilly Kühnel (rechts), Vorsitzende des Vereins Landurlaub MV, beglückwünscht Edda Krüger zu den drei Sternen für ihre fünf Ferienwohnungen am Gutshaus Duckwitz.** FOTO: EBERHARD ROGMANN

**DUCKWITZ.** Die Weiden im tristen Grau des Nieselregens lassen das Bild von Goethes „Erlkönig“ entstehen. Hier säumen sie die schmale Straße am Ufer des Duckwitzer Sees. Unfehlbar leitet sie den Reisenden zum Schloss Duckwitz. Das ist das Reich von Edda Krüger.

Von ihrem Büro im ersten Stock mit freiem Blick über den See leitet die Kauffrau gleich mehrere Unternehmen: Krügers Pflanzenkläranlagen, die in Asien und Afrika agierende Solarthermiefirma Solarlite sowie fünf Ferienwohnungen vor Ort. Neuerdings ist ein weiteres Betätigungsfeld dazugekommen – Stress- und Burn-out-Beratung sowie Coaching. „Das hat sehr persönliche Gründe. Ich bin selbst vor zwei Jahren an die Grenzen der beruflichen Belastbarkeit gekommen, musste eine Auszeit nehmen“, gesteht die Geschäftsfrau.

Das war ein Wendepunkt in ihrem Leben. Vor allem eine mentale Umkehr. Was sie jetzt tut, hinterfragt sie radikal, an die Wurzel gehend: Was bedeutet das für mich, meine Familie? Ihre kommerziellen Aktivitäten hat Edda Krüger seither reduziert, aufgewertet hat sie ihre Ferienwohnungen. „Wir haben hier eine so fantastische Natur. Wer sich darauf einlässt, kann zu sich selbst kommen, entschleunigen, Ruhe genießen, Freude empfinden“, beschreibt sie das Kernpotenzial ihres Konzeptes. Dieses ist vorzugsweise auf Familien ausgerichtet.

Die Einrichtung erfolgte so, dass die Eltern ihre Sprösslinge nicht unentwegt beaufsichtigen müssen. „Mit Ausnahme des Sees, doch das versteht sich von selbst“, merkt sie an. Eng arbeitet sie mit Roland Maaß, der den benachbarten Reiterhof betreibt, zusammen.

Das Reiten ist in ihrem Verständnis mehr als nur sportliche Betätigung. „Das ist Bewegung in der Natur. Im Sattel muss man ein Gespür für das Pferd entwickeln. Belohnt wird man mit einer ganz ungewohnten Perspektive auf die Umgebung. Das zeigt schon bei Anfängern seine Wirkung“, weiß die Schlossfrau.

Intensiv hat sie sich in den vergangenen anderthalb Jahren mit der Psyche und der Wahrnehmung beschäftigt. Doch nicht zum Selbstzweck. Was sie will, ist einen Ort so zu gestalten, dass er Menschen die Sinne öffnet für ihr Sein. Partner fand Edda Krüger beim Fachverband Landurlaub MV. Ich muss nicht jedes Rad erneut erfinden, sagte sie sich und rief in der Rostocker Geschäftsstelle an: „Kommen Sie, schauen Sie sich das an, beraten Sie mich.“ Das formale Ergebnis sind drei Sterne, mit denen die Ferienwohnungen jetzt zertifiziert sind.

# Weihnachten doch lieber in der Sonne?

**Von Caroline Schiko**

Wer reist, kann viel erzählen. Manche Leute nutzen selbst die Feiertage, um die Welt zu erobern. Eine Umfrage zeigt, wohin es die Teterower zieht.

**TETEROW.** Laut einer Studie des Reiseportals lastminute.de träumt wenigstens jeder Dritte Deutsche von Weihnachten am Strand. Die Teterower sind da bodenständiger. „Das Gros der Leute bleibt Weihnachten lieber zu Hause bei der Familie“, sagt Michael Ortmann, Leiter des Reisebüros am Markt in Teterow. Als einen der Gründe sieht er die starken Preiserhebungen gerade um die Feiertage. Die Reiseveranstalter schlagen da gern zu.

Michael Ortmann selbst bleibt Weihnachten ebenfalls gerne in heimischen Gefilden. Ebenso Doris Röbekamp – sie organisiert Individualreisen, vorzugsweise nach Afrika. Diese seien über die Feiertage nicht sonderlich gefragt. Als selbst ernannter Weihnachtsfan kann sich Doris Röbekamp gar nicht vorstellen, selbst vor Weihnachten zu fliehen. Im Gegenteil: Gerade an den Feiertagen sieht man einmal die ganze Familie wieder, nimmt sich auch wirklich Zeit für Verwandte und Bekannte.

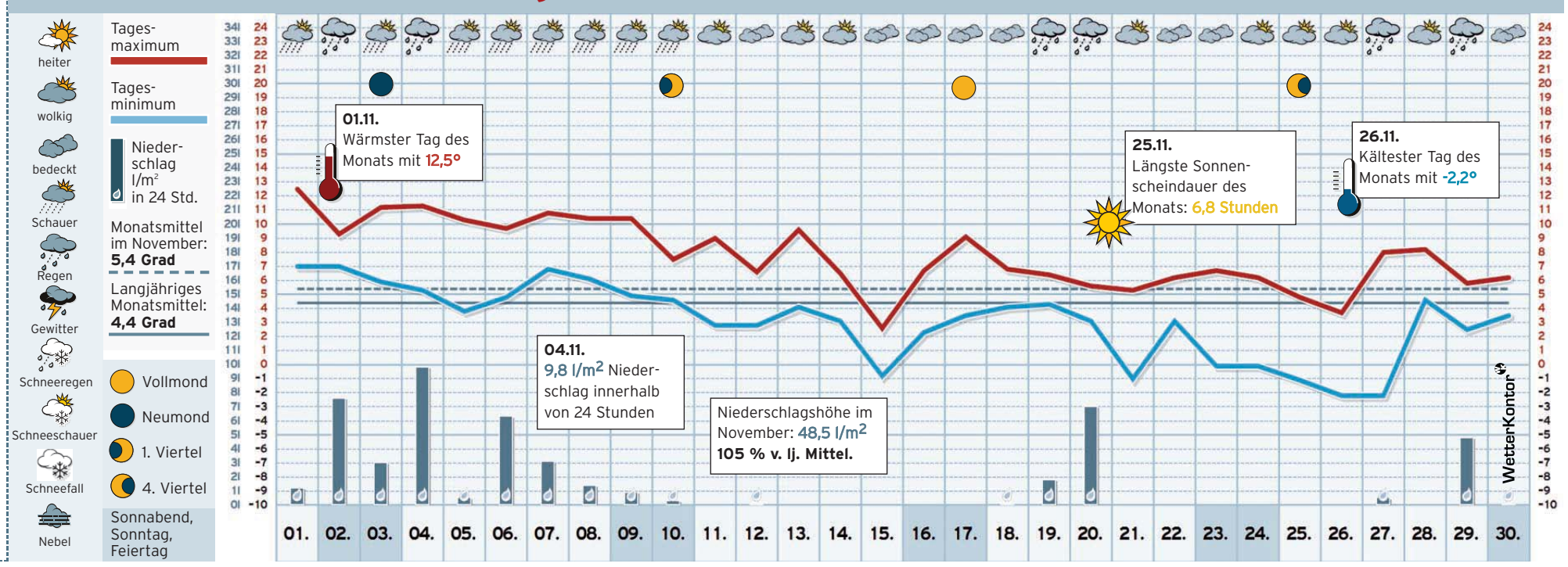
Doch nicht jeder Teterower will in der Region Weihnachten oder Silvester feiern. Für so manchen heißt es Sonne, Strand und Meer statt Weihnachtsbraten und Stress. Türkei, Mallorca und Ägypten sind die Reiseziele der Kunden, sagt Fred Grandke, Büroleiter von Brandt Reisen in Teterow.

Überraschend dabei: Neben jungen Pärchen sind es vor allem Familien mit kleinen Kindern, die zu Weihnachten in den Süden reisen. Rentner hingegen buchen gern Busreisen innerhalb Deutschlands. Dann gern über Weihnachten und Silvester. Die Ostsee sei da sehr beliebt. Eben Hauptsache Strand.

**Einfach abheben und dem Weihnachtsstress entfliehen? Manch einer kann sich nichts Schöneres vorstellen.** FOTO: JULIAN STRATENSCHULTE/DPA

Zum Ausschneiden & Sammeln

## Das Wetter in der Mecklenburger Schweiz im November 2013 — Wechselhaft




**MALCHIN/TETEROW.** Zunächst zogen im November immer wieder Tiefdruckgebiete über uns hinweg und brachten zeitweise Regen. Die Temperaturen stiegen dabei auch noch teilweise über die 10-Grad-Marke, der Höchstwert des Monats wurde mit 12,5 Grad bereits am 1. November gemessen. Frost war dank vieler Wolken anfangs kein Thema. In der Folge bestimmte meist hoher Luftdruck das Wetter in Teterow. Nebel oder Hochnebel sorgte oft für trübe Tage, ab und zu konnte sich aber auch die Sonne durchsetzen. Dabei blieb es oft trocken, lediglich vorübergehend sorgte Tiefdruckeinfluss für Niederschläge.

Die Temperaturen fielen nun insgesamt kühler aus, vor allem in der dritten Dekade gab es teilweise auch leichten Frost. In der Nacht zum 26. November sanken die Temperaturen auf den Tiefstwert des Monats von minus 2,2 Grad. Die mittlere Temperatur im November betrug 5,4 Grad und lag damit 1 Grad über dem langjährigen Mittel der Jahre 1981 bis 2010. Die Niederschlagsbilanz fiel leicht überdurchschnittlich aus, mit 48,5 Litern pro Quadratmeter wurde das Klimamittel um 5 Prozent überschritten.

Am meisten Regen fiel mit 9,8 Litern am 4. November. Die Sonne kam bei uns recht häufig zum Vorschein, im Gegensatz zu vielen anderen Regionen in Deutschland, in denen der November überwiegend trüb ausfiel. Im Vergleich zum langjährigen Mittel gab es in der Mecklenburgischen Schweiz 15 Prozent mehr Sonnenschein.